

St. Guni

17. Februar 9. Chor

Es gibt unter den heiligen Engeln ganz zarte, schlanke, kindliche Gestalten wie St. Anael, „das Kind“, oder St. Levanael, St. Bea mit dem Glöcklein, und andere. Ein solch kindlicher Engel ist auch dieser, der heute vor Gottes Thron für uns bittet: St. Guni, „der am letzten Rand steht“. Er hat ein langes, weißes Gewand und zwei große, spitze Flügel wie Windwolken. Er hält seine Hand weit vorgestreckt, wie abwehrend. Denn hinter ihm geht es in die Tiefe, dem Abgrund zu.

Er ist ein Engel des 9. Chores, dient aber St. Mirachiel, der im 7. Chor der Mächte die Glaubenskraft trägt. Es ist auch nur die Kraft des Glaubens, welche diesen zarten Engel dort zu halten imstande ist. Wie oft wird eine Seele im Leben direkt ein Spielball der bösen Mächte! Ein kleiner Fehltritt, ein Trotz, eine Schwäche - man will sie nicht eingestehen, man will nicht nachgeben, man kann nicht mehr zurück oder umkehren, und es geht im Zickzack von Gott weg und auf eine schiefe Ebene. Aber da steht St. Guni mit warnender Hand und wachsamen Augen. Keine Seele, ob sie wie ein Ball daher geworfen wird, ob sie rutscht oder stolpert, entgeht ihm. Noch einmal steht die Liebe Gottes in diesem Engel da und bittet und warnt: „Halt ein! Noch ein Schritt, und du bist auf ewig verloren! Sieh doch die rettende Hand Gottes! Glaube doch an Seine Macht, dir zu helfen! Vertraue doch auf die Barmherzigkeit Gottes! Und wären deine Sünden rot wie Scharlach, Gott wird dich befreien und dich weiß machen!“

Und wenn diese Seele, bis an den letzten Abgrund getrieben, nur ein wenig lauscht und sich der Gnade, dem Anruf Gottes öffnet, dann nimmt sie St. Guni und wirft sie wie der geschickteste Handballer hoch über die wütenden Dämonen weg St. Jophiel zu, dem Patron der Sünder und Büßer, dem „Umpflüger“, der die Seele wieder hinein bettet in den Schoß der heiligen Mutter Kirche und in die Geborgenheit des Schutzmantels der himmlischen Mutter.

Gebet: Mit der Kraft des Glaubens fängst du die Seelen auf, heiliger Engel, und rettetest sie vor der ewigen Verdammnis. Steh auch für uns arme Sünder da, wenn wir versagen, daß wir nicht in den Abgrund stürzen, wie wir es wohl verdient hätten, wäre Gott nicht so gut, so unendlich gut, und hätten wir nicht Maria, die himmlische Frau, zur Mutter. Um dieser Mutter, deiner Königin willen, laß keine Seele verloren gehen. Amen.

+ + +